№ 112. Dienstag, den 14. Mai 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Zur Lage im rheinisch-westfälischen Bergbaubezirk.

Weitere Zechen haben die Arbeit eingestellt, man wird kaum fehlgehen, wenn man die Zahl aller strikenden Arbeiter auf 80 000 schätzt; noch immer ist kein Ende abzusehen, die Fabriken müssen ihre Thätigkeit einschränken oder einstellen, Kohlenausfuhrverbote sind erlassen, für Krupp sind Kohlensendungen aus Schottland und Schlesien unterwegs. Ein harter Schlag für die deutsche Industrie, der hätte vermieden werden können, wenn einigermaßen den Wünschen der Arbeiter entgegengekommen wäre. Auf Seiten dieser steht die öffentliche Meinung, ja selbst die Regierung.

Minister v. Herrfurth ist nach Berlin zurückgekehrt. Die Verhängung des Belagerungszustandes über die strikenden Bezirke scheint vorläufig aufgegeben zu sein. Die Konferenz mit den Grubenverwaltungen unter Vorsitz Herrfurths gelangte zur Befürwortung der Bildung zweier Vertretungskörper behufs Herbeiführung einer Einigung. Ein Syndikat der Grubenverwaltungen unter Vorsitz des Oberpräsidenten soll gebildet werden zur Feststellung der möglichen Zugeständnisse an die Arbeiter und zur Verhandlung mit den lokalen Arbeitersyndikaten. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ und die „Post“ verlangen auch einen gütlichen Ausgleich und eine gewisse Nachgiebigkeit der Arbeitgeber. Die „Post“ versichert, die Schichtlöhne seien bisher nicht im Verhältniß zu den Kohlenpreisen aufgebessert.

Die strikenden Arbeiter wollen eine Deputation an den Kaiser entsenden, von der Allerhöchsten Stelle erwarten sie Schutz. — Daß diese Arbeitseinstellung nicht mit sozialdemokratischen Tendenzen zusammenhängt, ist längst erwiesen, sie hätte auch einen solchen Umfang nicht annehmen können, wenn nicht Militär in den Bezirk gezogen wäre. Die neuesten Nachrichten bringen Kunde von neuen Exzessen. Posten sollen überfallen sein, Soldaten verletzt, doch sind diese Nachrichten vorläufig mit Vorsicht aufzunehmen, wenn auch zugegeben werden muß, daß in der jetzigen Erregung manches geschehen kann, was unter normalen Verhältnissen sicher vermieden worden wäre. Für den gestrigen Sonntag waren im Streikgebiet alle Lustbarkeiten untersagt. — Weitere Truppenmassen sind beordert. Die blutigen Einzelheiten am Donnerstag werden von einem Augenzeugen wie folgt geschildert:

Eine 22 Mann starke Militärpatrouille unter der Führung eines jungen Offiziers trieben eine Rotte Kinder und unreife Burschen aus der Friedrichstraße in die Bahnhofstraße vor sich her, welche durch Hurrahrufen und angeblich auch Werfen mit Steinen die Soldaten verhöhnten. „Gerade im Begriffe, einige Briefe zur Bahn zu bringen, hörte ich anhaltendes Hurrahrufen und das Laufen und Rennen von Personen. Ich eilte auf die Straße, als die Menge nach den Seiten auseinanderstob und eine Salve erdröhnte. Mir pfiffen Kugeln um die Ohren, worauf ich es für rathsam hielt, aus meinem Fenster den weiteren Verlauf der aufregenden Szene zu beobachten. Inzwischen hatten sich die Soldaten mitten in die Straße gestellt und sich schußfertig gemacht; da liefen Personenzüge ein und nur mit Entsetzen dachte ich der Dinge, die da kommen mußten. Jetzt erdröhnt die zweite Salve, der ein lauter Aufschrei folgte. Noch einmal hieß der junge Offizier die Soldaten sich schußfertig zu machen. Schon kamen einige Personen vom Bahnhofe her auf die Bahnhofstraße und es ertönte die dritte Salve. Die Soldaten rückten nachdem ab und ich eilte auf die Straße, um mich zur Bahn zu begeben. Wenige Schritte von meiner Wohnung entfernt lag eine Person todt am Boden und da, wo die Bahnhofstraße zum Bahnhofe abbiegt, schwamm, mit dem Tode ringend, eine zweite Person im Blute. Wie sich herausgestellt, sind die Erschossenen mit dem Zuge, der von Essen kam, eingetroffen, und also in Folge Uebereifers des jungen Offiziers als Aufständige angesehen worden. Die Hurrahrufer waren Schulkinder, Burschen im Alter bis zu 17 Jahren und Fabrikarbeiter, keine Bergleute. Die Getödteten wurden auf Stroh gebettet und nach etwa einer Stunde von der Polizei auf einem Wagen forttranspotirt. Das ist der Vorgang, wie ich ihn selbst beobachtet habe. Der Offizier behauptet mit einem Stein geworfen zu sein, was, wenn Thatsache recht bedauerlich ist, ebenso bedauerlich, wie sein eigenes Vorgehen.“

Einer der Getödteten ist der Metzgergehilfe Robert Herold aus Bochum, ehemaliger Gardeartillerist, der zu einer Uebung eingezogen, als Ueberzähliger entlassen war und beim Eintreffen in seiner Heimath auf dem Wege vom Bahnhofe vom tödtlichen Blei getroffen wurde. Die vom Bahnhof ankommenden Passagiere mit dem 8 Uhr 44 Minuten fälligen Zug von Essen mußten, um in die Stadt zu gelangen, nothgedrungen die betreffende Straße passiren. An ein Entweichen war wegen der geschlossenen Barriere am Bahnübergang gleichfalls nicht zu denken. Das zweite Opfer ist ein von der Arbeit zurückkehrender Fabrikarbeiter des neuen Stahlwerks. Verwundet wurden Sohn und Tochter des Stadtverordneten Schulte-Oestrich, sowie der Fuhrknecht des Händlers Herrn Barenberg auf dem Wagen, der durch eine Kugel am Unterschenkel schwer verletzt sein soll. Bei der ersten Salve erhielt die Tochter Schultes einen Schuß durch die Wade, bei der zweiten Salve der Sohn einen Schuß durch den Oberschenkel. Die Kinder hatten eine Dame vom Bahnhof abgeholt. Die drei Salven folgten, wie eine Zeitung berichtet, schon von 15 zu 15 Sekunden hintereinander. Daß nicht noch ein größeres Unheil, so schreibt die „Bochumer Zeitung“, der „Schneidigkeit“ des betreffenden Lieutenants zu verdanken, daran trägt gewiß nur allein der Umstand Schuld, daß die Mehrzahl der Soldaten in die Luft geschossen hat. Wenn die drei abgegebenen vollen Salven in die Menschenmenge hineingetroffen hätten, dann Gnade Gott. Von den Gewehrsalven wurde auch der gerade vorbeifahrende Personenzug verschiedentlich durch Kugeln getroffen, und sind mehrere Scheiben zertrümmert worden. Das dem Stationsgebäude nahe gelegene Weichenhaus erhielt 5 Kugeln.

Deutscher Reichstag.

65. Sitzung vom 11. Mai.

Die zweite Berathung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes wird heute beendigt.

Wesentliche Abänderungen wurden an der Vorlage nicht mehr vorgenommen.

Der freisinnige Antrag auf Einbeziehung der eingeschriebenen Hilfskassen in das Gesetz wurde abgelehnt.

Bei der allgemeinen Debatte wurde bei der Schlußbestimmung über das Inkrafttreten des Gesetzes, das nach der Vorlage kaiserlicher Verordnung überlassen bleibe, nach einem Antrag des Freiherrn v. Frankenstein bestimmt, daß die Einführung des Markensystems in Baiern und Württemberg den dortigen Regierungen überlassen bleiben soll.

Miquel sprach den Wunsch nach positiven Bestimmungen über den Zeitpunkt aus, bis zu welchem die Vorarbeiten erledigt sein sollen und das Gesetz in Kraft tritt, er hofft, daß das nicht zu früh geschehen werde.

Minister v. Bötticher erklärt, die Vorarbeiten würden keinesfalls vor dem 1. Januar 1891 beendet sein.

Rickert meinte, es sei besser überhaupt das ganze Gesetz zu vertagen.

Windthorst ist gegen,

v. Helldorff für die Terminsbestimmung,

v. Kardorff für eine baldige Zuendeberathung des Gesetzes, da die Beschlußunfähigkeit des Hauses nicht mehr zu befürchten sein würde.

Im Weiteren erklärte der Minister v. Bötticher die Gerüchte über seinen oder des Reichskanzlers Wunsch auf Vertagung für erfunden.

Richter meinte unter allgemeiner Heiterkeit, wenn der Reichskanzler und Herr v. Bötticher sich gegenseitig in dem Verdacht des Wunsches nach Vertagung gehabt hätten, müsse dieser Gedanke ganz vernünftig sein. — Montag kleinere Vorlagen, Petitionen, Wahlprüfungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai.

— Der Kaiser begab sich am Freitag Nachmittag nach Potsdam, um in der dortigen Umgegend auf Rehe zu pürschen. Nach beendeter Jagd kehrte der Kaiser nach Berlin zurück. Am Sonnabend früh fuhr der Kaiser abermals nach Potsdam, um daselbst der Truppenbesichtigung beim 1. Garderegiment z. F. beizuwohnen. Während der Vorstellung war das 1. Garde-Ulanenregiment, das Leib-Garde-Husarenregiment und die Unteroffizierschule allarmirt worden, und nun führten die vier Bataillone Infanterie gegen einander im Verein mit Kavallerie eine größere Gefechtübung vor. Die

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

34.) (Fortsetzung.)

„O, Miß Westbrook! Ich habe nie geglaubt, daß Sie so bitter sein könnten!“

Mabel lachte und erwiderte in leichtem Ton:

„Sie sehen nun, wie sehr ich noch der Vollkommenheit ermangele, und wie auch die Ereignisse mich zu beherrschen vermögen! — Seien Sie indeß unbesorgt, bis morgen schon werde ich meinen Gleichmuth wieder gefunden haben, wenn Ihnen daran liegen sollte, mich morgen wieder zu sehen!“

„Darf ich — darf ich Sie morgen wiedersehen?“ fragte Angelo mit bewegter Stimme. „Ich wagte nicht, diese Bitte auszusprechen —“

Mabel betrachtete ihn einen Moment mit prüfendem Blick, dann erwiderte sie in herzlichem Ton:

„Nein, Angelo, kommen Sie morgen nicht zu mir — unternehmen Sie eine kleine Reise — gehen Sie nach London oder an die See — eine augenblickliche Veränderung wird Ihnen gut thun —“

„Ich glaube das nicht, Miß Westbrook —“

„Sie haben Mr. Halfday's Rath unverzüglich befolgt, versuchen Sie jetzt auch den meinigen, ich bitte Sie dringend darum!“

„Ich soll mich also von Ihnen entfernen?“

„Ja, wenigstens auf einige Zeit — —“

„Es könnte auf immer sein, Sie könnten von hier verschwinden, ohne daß ich wüßte, wo ich Sie zu suchen hätte!“

„Ich verspreche es Ihnen, nicht zu thun, obgleich es das Beste wäre!“

„Ich will Sie jetzt verlassen,“ entgegnete er sich erhebend, „und bedauere aufrichtig und von Herzen, Sie so lange in Anspruch genommen zu haben, allein ich mußte mich Ihnen gegenüber aussprechen — Ihnen alles sagen, wie ich es gethan. Jetzt ist dies geschehen — ich habe mein Schicksal erfahren und nun leben Sie wohl, Miß Westbrook, bis wir uns wiedersehen!“

„Gute Nacht, Mr. Salmon!“ antwortete Mabel.

Sie sank auf ihren Sitz zurück und vertiefte sich in Gedanken, welche ihr die Begebenheiten ihres Aufenthaltes in England vor ihr geistiges Auge riefen, sie lange gefesselt hielten und vollständig die Gegenwart vergessen ließen. Sie wußte nicht, daß die Zeit verrann, die Nacht eingebrochen war, bis endlich sich zwei Hände um ihre Schultern legten und leise eine besorgte Stimme fragte:

„Miß Westbrook, sind Sie sehr traurig? Ich habe Sie nie so wie jetzt gesehen — —“

„Ich habe nachgedacht, Dorcas!“

„Es stehen große Thränen auf Ihren Wangen.“

„Das wußte ich nicht!“ erwiderte Mabel, sie hastig mit der Hand verwischend.

„Haben Sie über den Verlust Ihres Vermögens geweint?“

„Nein, Dorcas, das habe ich nicht — —“

„Das freut mich! — Ich habe in meinem Leben so oft das Wort Geld gehört. — Es hat in meiner Familie deshalb so viel Unglück gegeben, ich erkenne so deutlich selbst die Macht und den Werth desselben, daß ich glauben mußte, auch Sie seien um Ihren Verlust bekümmert.“

Mabel schüttelte mit leisem Lächeln das Haupt und entgegnete:

„Das werde ich sein, sobald ich dadurch auch meine Freunde verloren.“

„Ich soll zu Ihren Freunden zählen — glauben Sie, daß Sie auch mich verlieren werden?“

„Hoffentlich nicht, doch sagt es Dir vielleicht nicht zu, mich nach Amerika zu begleiten!“

„Nach Amerika?“ wiederholte Dorcas. „Sie haben nie von dieser Reise gesprochen!“

„Nein, denn ich habe mich erst soeben dazu entschlossen.“

„Amerika ist weit von hier entfernt und Brian läßt mich vielleicht nicht mit Ihnen gehen — —“

„Sprechen wir für heute nicht weiter von der Sache!“

„Ich meine, ich hätte von Ihnen oder Brian verstanden, daß Sie fortan in England wohnen würden?“ fuhr Dorcas ungeachtet dieser Mahnung fort. „Ach Miß Westbrook, gehen Sie noch nicht von hier fort! Verlassen Sie mich nicht, wenigstens jetzt noch nicht, denn mit Ihnen gehen die besseren Gesinnungen und Gefühle, die ich erst gekannt, seit ich eingesehen, wie gut, wie edel Sie sind!“

Ueberrascht blickte Mabel ihre Gefährtin an und erwiderte, diese aufmerksam betrachtend:

„Du bist so aufgeregt wie ich, Dorcas, und gleich mir ohne eigentlichen Grund —“

„Sagen Sie mir, wann gehen Sie nach Amerika?“ fragte Dorcas ungewöhnlich ernst und dringend.

„Ich eile mit dieser Reise nicht; habe ich hier doch für mein ganzes Leben die Lehre bekommen, keine vorschnelle oder übereilte Handlung zu begehen!“

„Geht jener Mann mit Ihnen!“

„Welcher Mann?“

„Mr. Salmon — ich meine als Ihr Gatte —“

„Aber, Dorcas, wie kommst Du zu dieser Frage?“

„Weil er sie augenscheinlich sehr liebt, Miß Westbrook! — Er ist reich — unabhängig von seinem Vater — und — und Sie lieben gewiß keinen andern!“

„Nein!“

„Seinen Worten nach fühlt er das für Sie —“

„Dorcas, Du hast gehorcht!“ unterbrach Mabel in strengem Ton.

„Ich — ich habe — —“

„Das hätte ich Dir kaum zugetraut — —“

„Ich fürchtete, er würde uns trennen — Sie möchten seinen Antrag annehmen — —“

Dorcas ward hier durch ein unerwartetes Geräusch unterbrochen, das sie wie Mabel von ihren Sitzen aufspringen ließ. Von außen war eins der Fenster zertrümmert worden, und ehe sie sich noch von ihrem Schrecken erholt, folgte auch schon laut und klirrend das zweite. Entschlossen trat jetzt Miß Westbrook an die gänzlich zersplitterte Scheibe und fragte mit fester Stimme:

„Was bedeutet dies? Wer ist da?“

„Laßt mich ein,“ entgegnete eine schwache Stimme. „Ich bin krank und bringe wichtige Nachrichten — es ist kein Augenblick zu verlieren!“

Mabel öffnete jetzt das Fenster und sah die Gestalt eines Mannes auf dem Rasen, der einen schweren Stock in der Hand hielt, mit dem er, offenbar um Aufmerksamkeit zu erregen, das Glas zerschlagen.

„Wer sind Sie?“ redete sie diesen an, und die Antwort lautete:

„Peter Scone von St. Lazarus!“

Besichtigung hat von 9½ Uhr bis gegen 1 Uhr gewährt. Die Kritik des Kaisers nahm ¾ Stunden in Anspruch. Nachmittags wollte der Kaiser pürschen.

— Nach der „Post" ist folgendes Programm für den Aufenthalt des Königs von Italien festgestellt: Am 21. Mai Ankunft des Königs auf dem Bahnhofe, Empfang durch die Kaiserin im Gardes=du=Corps=Saale des Schlosses, Familientafel, Gala=Abendtafel. Am 22. Mai: Große Parade auf dem Tempelhofer Felde, Spazierfahrt nach Charlottenburg, Besuch der Oper, Abendtafel. Am 23.: Parade im Lustgarten zu Potsdam, Mittagstafel im Stadtschlosse, Wasserfahrt nach der Pfaueninsel, Abendtafel beim italienischen Botschafter. Am 24.: Exerzitien bei Berlin, Frühstück beim Offizier=Korps des 2. Garderegiments, Besuch der Ruhmeshalle, Familientafel beim Prinzen Albrecht, Fahrt durch die Stadt, Konzert im Weißen Saale. Am 25.: Besuch der Unfallverhütungs=Ausstellung, Abschiedstafel bei den Majestäten. Die Berliner Studentenschaft hat beschlossen, dem König Humbert von Italien bei seiner Anwesenheit in Berlin eine besondere Ovation in Form eines Wagenzuges mit Chargirten zu Pferde darzubringen. Sie will damit nicht nur das Interesse, das der König den deutschen Studenten wiederholentlich bezeigt hat, anerkennen, sondern zugleich dem italienischen Volke für den enthusiastischen Empfang danken, den es ihnen in Bologna bereitet hat.

— Aus Ems 12. Mai wird gemeldet: Der König und die Königin von Sachsen sind gestern Abend 10¼ Uhr mit Gefolge hier eingetroffen und im Hotel „Zu den vier Thürmen" abgestiegen. Am Bahnhofe waren der Badekommissar, Kammerherr v. Rathenow, der Landrath Johannes und der Bürgermeister Spangenberg zum Empfange anwesend.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: In dem Gefecht am 8. d. bei Bagamoyo sind a. gefallen: von S. M. Kreuzer „Schwalbe": Unter-Lieutenant zur See Max Edwin Friedrich Franz Schnelle aus Danzig, von S. M. Kreuzer=Fregatte „Leipzig": der Matrose Johann Heinrich Föll von der 2. Matrosen=Division aus Nürnberg; b. verwundet: von S. M. Kreuzer „Schwalbe": der Matrose Jakob Ludwig Klebba von der 1. Matrosen=Division aus Großendorf, Kreis Neustadt Westpr.

— Die „Köln. Ztg." droht offiziös dem Kanton Aargau wegen der Affaire Wohlgemuth mit einer Einschränkung des Personen= und Güterverkehrs. Der Berliner offiziöse Korrespondent des „Wiener Fremdenblatt" bedroht die Schweizer in Deutschland mit allerlei Polizeikontrollen.

Ausland.

Warschau, 11. Mai. Der Zar ließ nach einem Telegramm der „Dzg. Ztg." für die letzten Tage des Mai seine und seiner Familie Ankunft ankündigen. Es werden deshalb das Lazienki= und Brinlewskischloß, sowie die polnische Oper hergerichtet. Die Truppen rücken von Norden und Osten gegen Warschau. Gerüchtweise verlautet, es werden Vorbereitungen zur Krönung des Zaren als König von Polen getroffen. Die Zeremonie soll wie unter Alexander I. stattfinden.

Warschau, 11. Mai. Der „Grazdanin", das Organ des russischen Fürsten Meszczerhki, beschäftigt sich in einer seiner letzten Nummern mit Lodz und dessen Einwohnern und läßt dabei seiner Feindseligkeit gegen das Deutschthum, welches bekanntlich in dieser Fabrikstadt sehr stark vertreten ist, freien Lauf. Er weist darauf hin, daß dort eine Schützen=Gesellschaft, welche vorwiegend aus Deutschen besteht, existire und sowohl im Schießen wie im Frontdienst sehr geübt sei; sie habe ihre eigene Fahne, ihr Musikkorps und eigene Signale; es werde in der Gesellschaft gar nicht russisch, sondern nur deutsch gesprochen; auch werde nach den Schießübungen viel Bier getrunken und deutsch gesungen und bei den Unterhaltungen viel über Bismarck, Moltke, das „Vaterland", den Rhein u. s. w. gesprochen. (!) Es dränge sich da unwillkürlich die Frage auf: Im Falle eines Krieges Rußlands mit Deutschland und Oesterreich — auf welcher Seite werde dieses vollkommen geübte Schützen=Bataillon stehen? In ähnlicher, ebenso feindseliger als lächerlicher Weise greift der „Grazdanin" die aus Deutschen bestehenden Freiwilligen=Wachen an, welche sich in der Fabrikstadt Tamaszowo und anderen Städten und Ansiedelungen in der Nähe der Grenze gebildet haben; er meint: diese Wachen seien für diese Ortschaften zwar sehr nützlich; man müsse aber gleichfalls fragen, auf wessen Seite diese Wachen im Falle eines Krieges stehen werden? Ebenso sei es bedenklich, daß das Personal auf den strategischen Eisenbahnen in Russisch=Polen vorzugsweise aus Deutschen bestehe; im Falle eines Krieges könnten die bedenklichsten Folgen daraus erwachsen! — Die große Spinnerei der Firma J. K. Poznanski in Lodz geht in den Besitz einer Aktien=Gesellschaft mit 5 Millionen Rubel Anlagekapital über. Die Gesellschaft führt den Namen: „Aktien=Gesellschaft für Baumwollen=Waaren, J. K. Poznanski in Lodz." (Pos. Ztg.)

Petersburg, 11. Mai. Zum Leiter des Ministeriums des Innern in Rußland ist der Direktor der Kanzlei für die unter Leitung des Kaisers stehenden Wohlthätigkeitsanstalten, Wirkl. Geh. Rath Durnowo unter Beibehaltung seiner gegenwärtigen Stellung ernannt worden. — Wie verlautet, ist nunmehr der Gegenbesuch des Zaren beim Kaiser Wilhelm auf Mitte August festgesetzt, und zwar in Kiel, woselbst die russischen Herrschaften auf ihrer Fahrt nach Kopenhagen anderthalb Tage verweilen werden. Nach Berlin werden die Herrschaften nicht kommen. Wie früher gemeldet, wird ein russisches Geschwader von 16 Kriegsschiffen den Zaren begleiten. Da es zweifelhaft ist, ob das neue Kaiserschiff „Nordstern" bis dahin fertig ist, wird auch die Yacht „Derschawa" vollkommen in Stand gesetzt.

Wien, 11. Mai. Die Antisemiten im österreichischen Abgeordnetenhause werden immer unverschämter. Jetzt haben sie sogar folgenden Antrag einzubringen versucht: „Die k. k. Regierung wird aufgefordert, in kürzester Zeit, dem Wunsche der einheimischen Bevölkerung Rechnung tragend, eine wissenschaftliche Untersuchungs=Kommission einzusetzen, welche die sogenannten national=religiösen Schriften der Juden zu übersetzen und darüber einen Bericht zu erstatten hat, welcher dem hohen Hause vorzulegen ist." Der Antrag fand nicht einmal die zu seiner Unterstützung nothwendigen 20 Stimmen, und so wurde er denn einfach von der Verhandlung ausgeschlossen.

Haag, 12. Mai. König Wilhelm von Holland hat aus Anlaß seines vierzigjährigen Regierungsjubiläums gestern eine Proklamation erlassen, in welcher er die Hoffnung ausdrückt, sein Volk könne bezeugen, daß er seine Versprechungen immer und zu jeder Zeit gehalten habe. Er wisse, daß sein Volk in den Tagen der Freude wie des Kummers stets treu zu ihm gestanden sei, wie auch er sich stets bemüht habe, das Vaterland glücklich zu machen. Mit innigem Dankgefühl gegen Gott, durch dessen Gnade das alte Band zwischen Oranien und den Niederlanden wieder hergestellt sei, blicke er auf die Vergangenheit zurück und erflehe an dem heutigen Ehrentage den gleichen Segen Gottes für das Wohl und die Zukunft seines Hauses und seines Volkes. Die Erinnerung an die Vergangenheit sei die beste Gewähr, daß auch in Zukunft Oranien und die Niederlande durch die Gnade Gottes in Eintracht stark und frei seien.

Paris, 11. Mai. Die Untersuchung des von Perrin bei seinem Attentat auf den Präsidenten Carnot gebrauchten Revolvers durch einen Sachverständigen ergab, daß derselbe nur mit Pulver geladen gewesen ist.

London, 12. Mai. Ueber die gestrige Sitzung der Samoa=Konferenz bringt die Londoner Ausgabe des „Newyork Herald", nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl.", folgende Mittheilung: In der gestrigen Sitzung wurde in die Details der Landfrage eingegangen; es handelt sich um den topographischen Theil des zuerst erstatteten, im Prinzip bereits angenommenen Berichts des Landkomitees. Durch diese Frage werde übrigens nur Amerika und England betroffen, da die Deutschen mit größter Sorgfalt Vermessungen vorgenommen und alles Land, auf welches deutsche Privatpersonen oder Gesellschaften Besitzansprüche erheben, so genau markirt haben, daß Irrungen unmöglich sind. Ueberhaupt hat die außerordentliche Gründlichkeit, mit welcher auf deutscher Seite die Vorarbeiten für die Konferenz gepflogen wurden, und die Beherrschung aller Details, vom Grafen Herbert Bismarck angefangen bis zum untersten Beamten, auf die englischen und amerikanischen Delegirten einen großen Eindruck gemacht. Die Landfrage ist überhaupt sehr verwickelt, so daß ihre Regelung, trotz der im Prinzip erzielten Einigung, noch viel Zeit beanspruchen wird; die Arbeiten dürften kaum vor sechs bis acht Wochen beendet werden. Das Komitee zur Berathung der von den Mächten auszuübenden Kontrole über die einheimische Regierung hat noch keine Sitzung abgehalten. Zur Frage der von Deutschland verlangten Bestrafung Mataafas nimmt Amerika folgende Stellung ein: Nicht die Samoaner sind für die Tödtung der deutschen Matrosen am 18. Dezember verantwortlich, sondern Konsul Knappe, welcher die Landung der deutschen Mannschaften veranlaßte, um die Samoaner zu entwaffnen, ein Unterfangen, welches nach des Reichskanzlers eigenem Ausspruch unberechtigt war. Die Samoaner übten daher nur Selbstschutz, und Mataafa kann nicht für das Gefecht verantwortlich gemacht werden, welches durch den deutschen Konsul verschuldet ist. Wenn Deutschland zugesteht, was Amerika verlangt, so müßte Konsul Knappe in Berlin strafgerichtlich verfolgt werden. Deutschland habe unbedingt keine Genugthuung zu fordern.

New=York, 11. Mai. Gestern hat in den östlichen Provinzen von Maryland bis Connecticut ein verheerender Cyklon mehrere Menschen getödtet und großen Schaden angerichtet.

Zu dem Orkan auf Samoa

veröffentlicht das neueste „Marine=Verordn.=Blatt" Berichte über den Verlust des Kreuzers „Adler" und des Kanonenboots „Eber, sowie über die Strandung der Kreuzerkorvette „Olga" von den Kommandanten Korvettenkapitän Fritze und Frhr. v. Erhardt, sowie dem einzigen geretteten Offizier von dem Kanonenboot „Eber" Lieutenant zur See Gaedeke. Den Berichten ist auch eine übersichtliche Karte des Hafens von Apia und der Bewegungen der Kriegsschiffe während des Sturmes beigegeben. Wesentlich Neues enthalten die Berichte nicht. In dem Bericht des Korvettenkapitäns Fritze über den Untergang des „Adler" heißt es am Schlusse: Ich hatte (nach dem Kentern des „Adler") hauptsächlich Maschinenpersonal, Handwerker und weniger gewandte Leute an Land gehen lassen, alle Offiziere, die Verletzten und einige gewandte Leute hatte ich zurückbehalten. Dies waren in der Summa etwa noch 40 Mann. Die Versuche von Land, ein Boot ans Wrack zu schicken, blieben erfolglos. So kam der Abend mit seinem Hochwasser und die Nacht heran. Wir saßen meist auf Brettern der Barring, welche über Stützen und Luken gelegt waren. Das Wrack und der Wind hatten sich etwas gedreht, so daß wir während der Nacht in durchnäßten Kleidern Wind und Wetter vollständig ausgesetzt waren. Einige Male lüftete sich das Wrack so stark, daß wir klar standen, wieder ins Wasser zu gehen, da wir vermutheten, das Wrack würde sich nach der einen oder anderen Seite umlegen. Am nächsten Morgen, den 17. März, es mag gegen 6 Uhr gewesen sein, die See hatte sich etwas beruhigt, kamen mehrere Boote und holten in kurzer Zeit den Rest der Besatzung an Land, zuerst einige gesunde Leute, dann die Verwundeten. Mit dem letzten Boot ging ich mit den Offizieren an Land. Während des Aufenthaltes auf dem Wrack, sowie während der Zeit vor der Strandung muß ich die Thätigkeit des Lieutenants z. S. Caesar lobend hervorheben. Zuerst leitete er die Reparatur der Steuervorrichtung, dann war er hervorragend thätig beim Schlippen der Ketten und nachher auf dem Wrack leistete er unter meinen Augen vielfach thatkräftige Hilfe. Der erste Offizier befand sich vorn bei der Kombüse selbst hilfsbedürftig und ich war in Folge erhaltener Verletzungen auch nicht im Vollbesitz meiner Kraft. Den Lieutenant z. S. Gaedeke und die Mannschaften von S. M. Knbt. „Eber" habe ich meinem Kommando direkt unterstellt. In Folge der bei der Strandung erlittenen Verletzungen am Kopfe und an den Schienbeinen und des eingetretenen Fiebers wegen sah ich mich veranlaßt, den Dienst des ältesten Offiziers dem Korvetten=Kapitän Frhrn. v. Erhardt zu übergeben.

Lieutenant z. S. Gaedeke schildert in dem Bericht über den Untergang des „Eber" seine Rettung wie folgt: Ich stand während des Vorfalls (während des Kenterns des „Eber") auf der Kommandobrücke und hielt mich beim Ueberholen des Schiffes an einem Sprachrohr fest, ließ dasselbe jedoch los, als ich zu tief unter Wasser gezogen wurde, und bin dann wahrscheinlich mit der nächsten See über das Schiff hinweg auf das Riff geworfen worden. Ich glaube noch den Kiel des Schiffes gesehen zu haben. In Folge Aufschlagens meines Kopfes auf das Riff kam ich zur Besinnung und schwamm nun dem Lande zu, das ich gegen 6 Uhr Morgens glücklich erreichte. Von S. M. Kbt. „Eber" konnte ich von Land aus nichts mehr sehen. Am 16. März habe ich um 10 Uhr Vormittags ein Stück vom Hinterschiff des „Eber" mit einem Pivot für Revolverkanonen in der Nähe des Landes treiben sehen, und am 17. März ist ein Theil des Vorschiffes mit dem Vorsteven an den Strand geworfen; im Uebrigen habe ich von dem Kanonenboot nichts mehr gesehen.

Der Bericht des Frhrn. v. Erhardt über die Strandung der „Olga" lobt am Schlusse die Haltung der Mannschaft während dieser beiden gefahrvollen Tage, insbesondere verdient die vorzügliche, unerschrockene Haltung des Maschinenpersonals besonderer Erwähnung. In Folge des Aufstrandsetzens des Schiffes sind am Schiffskörper keine Undichtigkeiten eingetreten, das Schiff liegt achtern 1,8 Mtr. und vorne 1,2 Mtr. tief in weichem Mudd. Das Ruder läßt sich bewegen, dagegen nicht die Schraube. Leider zeigen die Flügel so, daß dieselbe nicht gelichtet werden kann, der Mudd verhindert jedenfalls die versuchte Drehung derselben.

Der Gesundheitszustand der Besatzung ist ziemlich unverändert geblieben. Die mannigfaltigen Verletzungen, die in Folge des heftigen Schlingerns der Korvette verursacht sind, zeigen alle einen leichten Charakter. Die Zahl der Verwundeten ist bis auf sechs zusammengeschmolzen. Die Halbinvaliden bezw. voraussichtlich Ganzinvaliden sollen dem in die Heimath zurückkehrenden Kommando des „Adler" angeschlossen werden.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 12. Mai. Der Rechnungsführer eines benachbarten Gutes verlor hier eine Brieftasche mit 3000 Mk. Inhalt. Ein hiesiger Handwerker fand die Tasche und lieferte sie dem Verlierer ab, ohne Anspruch auf Finderlohn. — Die beiden Schulklassen und das Konferenzzimmer, die jetzt in dem Schulhause an der Drewenz untergebracht sind, werden in das Schulhaus an der Struga verlegt werden, sobald der Umbau desselben vollendet sein wird. In dem Gebäude an der Drewenz sollen die Amtszimmer der städtischen Behörden untergebracht werden. — Hier hat sich ein „Pferde=Zuchtverein" für den Kreis Strasburg gebildet. — Nach einer Verfügung des Herrn Landraths ist auch hier die Dauer der zum Aufenthalt in Rußland berechtigenden Legitimationsscheine auf 8 Tage herabgesetzt worden.

Rehhof, 12. Mai. Obgleich sich seit Eröffnung der Weichselstädtebahn unser Ort eines stetig steigenden Verkehrs erfreut und obgleich hier in nicht zu langer Zeit mit dem Bau zweier Kirchen begonnen werden dürfte, hat ein Arzt sich hier noch nicht niedergelassen. Bei vorkommenden Krankheitsfällen sind die des Arztes Bedürftigen auf das ca. 2 Meilen von hier entfernte Stuhm oder Mewe, oder gar auf

---

9. Kapitel.

Peter's Mittheilung.

Einige Minuten später saß der Greis in einem Sessel in Mabel's Zimmer, wohin er nur mit einiger Schwierigkeit gebracht worden. Er war offenbar sehr schwach und nicht mehr imstande gewesen, die Thür zu erreichen, weshalb er auch mit seinem Stocke gegen die Fenster geschlagen, dann aber kraftlos zu Boden gesunken war. Erst nach und nach erholte er sich durch den stärkenden Trank, welchen Dorcas ihm reichte; seine natürliche Gesichtsfarbe kehrte wieder, und er richtete sich aus seiner zusammengesunkenen Stellung auf. Miß Westbrook, welche bis dahin sich jeder Frage enthalten, sprach jetzt:

„Mr. Scone, wenn sie sich vollständig erholt, wollen Sie uns dann sagen, was Sie in solche Aufregung versetzt, und Sie so eilig hierher geführt?"

„Sie selbst wollten mich ja diesen Abend noch sprechen!"

„Ich beantwortete Ihren so geheimnißvollen Brief und glaubte, Sie würden früher kommen. Daß Sie uns, wie Sie es gethan, Ihre Anwesenheit anzeigen würden, konnten wir nicht erwarten; Sie haben dadurch Dorcas und mir einen großen Schrecken verursacht!"

„Dann wären Sie gewiß an meiner Stelle vor Schrecken gestorben!" erwiderte mürrisch Peter Scone.

„Was ist Ihnen geschehen?" fragte Mabel theilnehmend.

„Ich habe einen Schlag auf die linke Seite meines Kopfes bekommen — es muß mit einem eisernen Hammer gewesen sein!"

„Wer konnte das thun?"

„Ihr Vater, William Halfday!" entgegnete er auf Dorcas deutend.

„William Halfday?"

„Wer sonst? — Aber ich will ihn verklagen, will Genugthuung haben, — er soll wissen, was es heißt, einen ehrlichen Mann anzugreifen, dessen Alter ihm hätte Ehrfurcht einflößen müssen! — Er soll und muß bestraft werden, denn es war seine Absicht, mich zu tödten — zu tödten, sage ich Ihnen! — Der Mann, der mich auf dem Kathedraleplatz liegend fand, glaubte, ich sei betrunken; — ich, Peter Scone, der ich noch niemals in meinem Leben betrunken gewesen bin!"

„Ich begreife dies Alles nicht," erwiderte Mabel. „Sagen Sie uns vor allen Dingen doch —"

„Sie müssen vor allen Dingen ihm folgen, ihn aufsuchen — es muß um Deinetwillen sein, Dorcas, denn Du bist eine reiche Dame —"

„Ich eine reiche Dame?"

„Ja, ja, und Du wirst es mir hoffentlich nicht vergessen, was ich für Dich gethan, Dorcas, denn ich habe Deinen Großvater dazu überredet —"

„Miß Westbrook, er muß den Verstand verloren haben oder doch betrunken sein?" rief Dorcas.

„Ich betrunken, Du undankbares Mädchen!" schrie Peter Scone mit großer Heftigkeit. „Es geschieht Dir schon recht, wenn Du mir nicht glauben willst! Denn da ist ein Testament, ein Testament von Deinem Großvater, der Dir sein Vermögen hinterlassen, was jetzt zwanzigtausend Pfund sind, welche diese Dame hier für ihn in der Bank von Penton ausgezahlt!"

„Wo ist das Testament?" fragte Mabel.

„Ja, wo ist es?" fragte auch Dorcas, deren sich eine große augenscheinliche Aufregung bemächtigt. „Sagen Sie es, Peter Scone, sagen Sie es —"

„O, ich wußte wohl, daß Dir diese Nachricht nicht gleichgültig sei", antwortete der Greis, ohne noch die gewünschte Auskunft zu ertheilen.

(Fortsetzung folgt.)

das $2\frac{1}{2}$ Meilen von hier entfernt liegende Marienwerder angewiesen. Wie oft kommt es vor, daß der Arzt den telegraphischen bezw. brieflichen Ruf nicht so zeitig erhält, um mit dem nächsten passenden Zuge von Marienwerder bezw. Stuhm hierherzukommen, wie oft kommt es vor, daß zur Abholung abgesandte Fuhrwerke den weiten Weg vergeblich machen müssen, da der Arzt nicht zu Hause anzutreffen war. In der Ortschaft und Umgegend würde es mit großer Freude begrüßt werden, wenn ein Arzt sich hier niederlassen wollte. Bei der reich bevölkerten Umgegend dürfte für eine lohnende Praxis nichts zu befürchten sein (N. W. M.)

Lautenburg, 12. Mai. Auf der Bahnstrecke Jablonowo-Soldau soll vom 15. Mai d. J. ab zwischen Strasburg und Radosk eine neue Haltestelle „Broddy Damm" errichtet werden. (Grenzbote)

Marienburg, 12. Mai. Eine Zugverspätung aus eigenthümlichen Gründen trat Mittwoch Abend auf der Mlawkaer Bahn ein. Vor Ablauf des letzten Zuges von hier entstand in einem Kupee 4. Kl. zwischen mehreren Händlern, die nach Bischofswerder reisen wollten, ein Streit, der bald in so gefährlicher Weise ausartete, daß das mitreisende Publikum arg belästigt wurde. Mehrere Bahnbeamte, welche Frieden stiften wollten, wurden von den wüthenden Menschen handgreiflich zurückgewiesen und zur Waggonthür hinausbefördert. Nunmehr sah man sich genöthigt, den Wagen zu isoliren und die Bahnpolizei herbeizurufen. Diese schloß denn auch 5 Händler, nachdem deren Namen zwecks Einleitung des Strafverfahrens festgestellt waren, von der Fahrt aus. Die ganze Affäre veranlaßte, daß der Zug erst mit $\frac{1}{2}$stündiger Verspätung abgehen konnte. (Nogat Ztg.)

O **Dt. Eylau,** 12. Mai. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Männer-Turnvereins wurden in den Vorstand gewählt die Herren Heinrich (Vorsitzender), Sordei (Turnwart), Rüster (Kassenwart), Graswurm (Schriftwart) und Wentzel (Zeugwart). Der vor 10 Jahren gegründete, jetzt 61 Mitglieder zählende Verein, pflegt besonders in letzter Zeit das Turnen in recht erfreulicher Weise. — Die Schifffahrt über die geneigten Ebenen ist seit 10. d. M. eröffnet, die ersten Segelschiffe sind hier bereits eingetroffen. — Zwischen den Stationen Sommerau und Rosenberg wird, sobald das zweite Geleise der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn fertiggestellt ist, eine neue Halte- und Verladestation eingerichtet werden. Die Züge sollen bei der Station, welche den Namen Charlottenwerder führen wird, nur nach Bedürfniß halten.

Königsberg, 10. Mai. Eine viel verbreitete aber sehr üble Angewohnheit besteht darin, Bierflaschen, um das darin enthaltene Bier zum schnellen Moussiren zu bringen, mit dem Kopf gegen einen harten Gegenstand (gewöhnlich Tisch oder Stuhl) zu stoßen. Diese Manipulation hat schon manchem recht empfindlichen Schaden gebracht, und ein Herr mußte das, nach der „K. H. Z.", gestern Nachmittag [illegible] erfahren. Bei dem heftigen Schlag zersprang die Flasche und das scharfe Glas [illegible] ihm in die rechte Hand, so daß der Ballen und der Daumen bis zum Knochen durchschnitten wurden. Der schnell herbeigeholte Arzt stillte wohl sofort die heftige Blutung und vernähte die Wunde, doch kann der Mann [illegible] Glück sagen, wenn es dabei sein Bewenden [illegible] Es muß daher vor dieser Angewohnheit [illegible]d gewarnt werden.

Bromberg 11. Mai. Von dem Komitee [illegible] Förderung einer Bahnverbindung zwischen Krone a. d. Brahe und Bromberg ist der Königlichen Regierung ein Gesuch zur Befürwortung einer Bahn untergeordneter Bedeutung [illegible] Maximilianow, der ersten Bahnstation auf [illegible] Strecke Bromberg-Dirschau, durch die [illegible]che Forst nach Krone vorgelegt worden. [illegible] königliche Regierung hat dem hiesigen [illegible]rat hiervon Kenntniß gegeben, um sich [illegible] zu äußern, ob seitens der Stadt auch [illegible] diese neue projektirte Bahn ein Zuschuß gewährt werden würde. Der Magistrat hat sich gegen die Gewährung einer Kostenbeitragsleistung ausgesprochen. Im Sinne des Magistrats hat auch die heutige Stadtverordnetenversammlung beschlossen.

y **Bromberg,** 12. Mai. Heute Vormittag [illegible] Uhr 45 Min. trafen hier 3 Offiziere vom [illegible]erie-Regiment von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 [illegible] Thorn auf Zweirädern ein. Wie wir [hö]ren, waren die Herren um 4^{15} aus Thorn abgefahren und hatten mithin den fast 7 Meilen weiten Weg bei ruhiger Fahrt in $3\frac{1}{2}$ Stunden zurückgelegt. Wahrscheinlich wurde diese Fahrt unternommen, um das Zweirad auf seine Verwendbarkeit zu Militärzwecken zu erproben.

Bromberg, 12. Mai. In der Berufungsinstanz wurde vor der hiesigen Strafkammer ein Prozeß wegen „Mogelns" beim Kartenspiel verhandelt. Der Fischergeselle Wladislaus Stefanski aus Znin hatte beim Kartenspiel „Einundzwanzig", welches er mit dem Maurer Strzelewicz spielte, diesen dadurch „bemogelt", daß, als er durch den Zukauf einer dritten [illegible] mehr als 21 Augen erhalten hatte, er eine Karte heimlich unter dem Tisch fallen ließ und unter Vorzeigung der andern nur 20 Augen zählenden Karten den beiderseitigen Einsatz von 40 Pfennigen als gewonnen einzog. Wegen Betruges angeklagt, war der „Mogler" Stefanski vom Schöffengerichte zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Auf seine Berufung ermäßigte der Gerichtshof diese Strafe auf 14 Tage Gefängniß. — Der Magistrat hat beschlossen, den Minister v. Maybach zum Ehrenbürger unserer Stadt zu ernennen und zwar in Anbetracht dessen, daß derselbe die Direktion der Ostbahn hier belassen hat. Bereits in den fünfziger Jahren ist der Herr Minister als Assessor Mitglied der Direktion der Ostbahn gewesen und später Anfangs der sechsziger Jahre Vorsitzender der Ostbahndirektion. In der letzten geheimen Stadtverordneten-Sitzung wurde der bezügliche Magistratsantrag, wie verlautet, einstimmig angenommen. (N. W. M.)

Lokales.

Thorn, den 13. Mai.

—[Revisionsfahrt.] Der Regierungs-Dampfer „Gotthilf Hagen" ist heute von Danzig hier eingetroffen. Abends wird Herr Strombaudirektor Kozlowski erwartet, welcher mit dem genannten Dampfer morgen früh von hier aus eine Revisionsfahrt zunächst stromauf bis Schillno und von dort stromab bis Danzig antreten will. Das Strombett der Weichsel soll durch das diesjährige Hochwasser an vielen Stellen, auch in der bisherigen Fahrrinne erheblich versandet sein.

— [Kriegerverein.] In dem am Sonnabend stattgefundenen Appell brachte der Vorsitzende, Kämmereikassen-Rendant Lieutenant a. D. Krüger, ein begeistert aufgenommes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus und gedachte alsdann des verstorbenen Kameraden, Ober-Telegraphen-Assistenten Krüger, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Beschlossen wurde, das diesjährige Kinderfest am 16. Juni im Wiener-Cafee, Mocker, zu feiern. Die Vorbereitungen werden die Vergnügungsvorsteher und die Kameraden Puppel und Wenig treffen.

— [Ausflug des stenographischen Vereins.] Auf Beschluß der letzten Hauptversammlung beabsichtigt der Verein, am Sonntag — den 26. d. Mts. — einen Ausflug nach Barbarken auf Leiterwagen zu unternehmen. Die Abfahrt erfolgt Mittags $1\frac{1}{2}$ Uhr von der Esplanade (inneres Kulmer Thor) aus. Behufs Theilnahme an dem Ausfluge werden sowohl für Mitglieder, wie auch für Gäste Karten ausgegeben. Dieselben kosten für jeden Herrn 1 Mark, für jede Dame 50 Pfg. und für jedes Kind 25 Pfg. Selbige sind bei den Vergnügungsvorstehern Herren: Hartwig (Defensionskaserne), Heidenreich (Elisabethstr. 267a. — Raciniewski) und Klink (Hospitalstr. 216) bis Sonntag den 19. d. Mts. Mittags zu haben. Es wird erwartet, daß die Fahrkarten rechtzeitig abgeholt werden, da späteren Wünschen nur schwerlich wird Rechnung getragen werden können.

— [Der Thorner Radfahrerverein] hatte gestern einen Ausflug nach Barbarken unternommen. Die Betheiligung war eine recht rege. Am nächsten Sonntag Ausflug nach Kulm, dort gemüthliches Beisammensein mit den Bromberger, Kulmer und Culmseeer Radfahrern. Wie wir erfahren, wird in diesem Jahre hier in Thorn der Gauverbandstag des Gaues Nr. 25 abgehalten werden.

— [Oper.] Die gestrige Aufführung der „Hugenotten" von Meyerbeer muß als eine ganz vorzügliche bezeichnet werden, leider war der Besuch nicht ein derartiger, wie ihn die Leistungen der Darsteller verdient haben. Die Valentine sang Frau Brajnin, von Szene zu Szene steigerte sich der Beifall, am Schluß des 4. Aktes wurde sie und ihr Partner Herr Scheidweiler (Raoul) mehrfach durch stürmisches Hervorrufen ausgezeichnet; reichen Beifall erntete letzterer mit der Arie: „Ach, welch ein reizend Bild." Fräulein Ottermann „Margarethe" war vortrefflich bei Stimme und brachte die Rolle nach jeder Richtung zur vollen Geltung; besonders schön wurden die Arien: „O, glücklich Land" und „Ach, wär ich wie andere Frauen" vorgetragen. Hr. Düsing (Marciel) gab den alten, kampferprobten Glaubensstreiter mit Naturwahrheit; Spiel und Stimme wirkten harmonisch zusammen; wiederholt wurde ihm Beifall zu Theil. Herr Boldt („Graf Nevers") leistete in jeder Beziehung Anerkennenswerthes; auch die übrigen Partien waren angemessen besetzt, deren Gesammtspiel tadellos. Morgen letztes Auftreten der Königl. Preuß. Hofopernsängerin Frau Brajnin. Zur Aufführung kommt Mozart's „Don Juan" im Abonnement zu ermäßigten Preisen.

—[Bevorstehende Kunstgenüsse.] Das Strauß-Konzert findet bestimmt am 30. Juni im Viktoriasaale statt. — Von Mitte Juli ab hat Herr Theater-Direktor Carl Poetter aus Oels das Viktoria-Theater gepachtet. Derselbe gedenkt Operetten, Lustspiele und Possen zur Aufführung zu bringeu.

— [Besitzveränderung.] Das Haus Altstadt, Brückenstraße Nr. 45, bisher Herrn Eisenbahnsekretär v. Karzewski gehörig, hat Herr Julius Danziger für 16 000 Mark käuflich erworben.

— [Zur Abfuhr.] Seit heute läßt der städtische Abfuhrunternehmer bei der Abfuhr der vollen Kloakkübel diese mit einer Schicht Torfasche beschütten, um den Inhalt zu desinficiren und die Abfuhr geruchlos zu machen. Aus demselben Grunde wird auch der Boden des Abfuhrwagens mit Torfasche bestreut werden. Die Kosten trägt vorläufig der Unternehmer. Die Einrichtung wird gewiß überall mit Freuden begrüßt werden und darf deßhalb wohl auch mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Hauseigenthümer allen Wünschen, welche die Polizei-Verwaltung bezüglich dieser Einrichtung in ihrer durch die Tagesblätter veröffentlichten Bekanntmachung vom 11. d. M. ausspricht, gerne nachkommen werden.

— [Selbstmord.] Der Gerichtsbeamte Sch., ein in geordneten und günstigen Verhältnissen lebender Mann, ist heute in seiner Wohnung, Brückenstraße Nr. 13, erhängt aufgefunden worden. Der Kummer um die schwere Erkrankung seiner Frau soll den Geist des Bedauernswerthen umnachtet haben und in diesem Zustande der Selbstmord erfolgt sein.

— [Ueberfall.] Zwei Lehrlinge überfielen gestern Vormittag in der 9. Stunde auf Bromberger Vorstadt einen seines Weges ruhig dahingehenden Mann und mißhandelten ihn derart, daß, als ihm die Flucht gelang, er bereits blutüberströmt war.

— [Es wird vielfach darüber geklagt,] daß große Fleischerhunde frei in den Straßen umherlaufen und die Passanten öfter belästigen. Die Polizei hat angeordnet, daß diese Hunde aufgegriffen und sofort getödtet werden. Die Besitzer werden außerdem noch in Strafe genommen werden.

— [Verschwunden] sind seit gestern zwei etwa 4jährige Knaben, der eine ist der Sohn eines auf Kulmer Vorstadt wohnenden Arbeiters, der andere ein Kind des Herrn Restaurateurs Schulz. Der Volksmund bringt das Verschwinden der beiden Kleinen in Zusammenhang mit Zigeunern, die sich augenblicklich auf der Mocker aufhalten. Angestellte Recherchen sind jedoch fruchtlos geblieben. — Der Knabe des Herrn Schulz ist in der Bache auf der Esplanade heute Nachmittag als Leiche aufgefischt. Das Kind hat wahrscheinlich an der Bache gespielt, ist in diese gefallen und von der Strömung fortgerissen, ohne daß es jemand bemerkt hat. Es ist dringend zu wünschen, daß zur Vermeidung ähnlicher Unglücksfälle die Ufer der Bache vom Kulmer Thor bis zu der Stelle, wo sie überbrückt ist, mit einem Gitter versehen werden.

— [Ein etwa 2jähriges Mädchen,] das sich gestern Nachmittag ohne Aufsicht in den Straßen umhertummelte, hat von der Polizei in Pflege gegeben werden müssen. Die Eltern wollen sich bei Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,80 Mtr. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Neptun" mit 6 Kähnen im Schlepptau und auf der Thalfahrt Dampfer „Danzig" mit Ladung.

Kleine Chronik.

* Im nächsten Jahre sind 450 Jahre seit Erfindung der Buchdruckerkunst vergangen.

* Halle, 10. Mai. Zwanzig Schüler des hiesigen städtischen Gymnasiums, im Alter von 15 bis 18 Jahren, hatten sich zu einer Verbindung vereinigt, ein „Kneipzimmer" gemiethet und erhebliche Summen Geldes, nämlich 2000 Mark, in wenigen Monaten „verjubelt". Die Kriminal-Polizei hat gestern festgestellt, daß alle 20 mehr oder weniger das Geld ihren Eltern gestohlen haben. Einige hatten sich sogar geheime Schlüssel zum Geldschrank ihres Vaters anfertigen lassen.

* Gera, 11 Mai. Der Wilddieb Baumgärtner ward heute vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster in Leszno. Verkauf von 61 Stück Birken und Aspen-Nutzenden, sowie von Kloben, Knüppeln und Reisig verschiedener Holzarten am 20. Mai, von Vorm. 10 Uhr ab im Gasthause zu Damerau.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg. Vergebung der Ausbesserungs-Arbeiten auf der Eisenbahnstrecke Bromberg-Thorn in 5 Loose getheilt: a. Maurerarbeiten, b. Zimmer-, Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten, c. Dachdecker- und Klempnerarbeiten, d. Töpfer-Arbeiten, e. Anstreicher-Arbeiten. Termin 23. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr, bis zu welchem Angebote, bezeichnet „Angebot auf Maurer- 2c. Arbeiten auf der 7., 8. und 9. Bahnmeisterei" frei an das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15, versiegelt einzureichen sind.

Regierungsbaumeister Gette Graudenz. Vergebung der Arbeiten einschließlich Material-Lieferung zur Herstellung eines einmaligen Oelfarbenanstrichs des eisernen Ueberbaues von 2 Jochen der Weichselbrücke bei Graudenz mit je etwa 8727 Quadratmeter Anstrichfläche. Angebote bis 28. Mai, Vorm. 11 Uhr, an die Eisenbahn-Bauinspektion Graudenz I.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 13. Mai sind eingegangen: Bartholomäus Smola von Franke Söhne-Pygany, an Franke Söhne-Liepe 3 Traften 1306 Kiefern-Rundholz; Wilhelm Schlickeisen von Ehrlich-Zegrze, an Verkauf Schulitz 2 Traften 1394 Kiefern-Rundholz; Wilhelm Mirus vom Berliner Holzkomtoir-Poppow, an Berliner Holzkomtoir-Berlin 4 Traften 3073 Kiefern-Rundholz; Ludwig Fabienke vom Berliner Holzkomtoir-Poppow, an Berliner Holzkomtoir-Berlin 4 Traften 2435 Kiefern-Rundholz, 459 Kiefern-Balken; J. Woycik von Schulz-Wieprz, an Schulz-Bromberg 4 Traften 2231 Kiefern-Rundholz; Fritz Zeidler von Schramm-Obory, an Ordre Thorn 2 Traften 1369 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Mai.

Fonds: sehr fest.			11. Mai
	Russische Banknoten	218,90	218 60
	Warschau 8 Tage	218,75	218,25
	Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$% .	104,25	104,25
	Pr. 4% Consols	107,00	106,90
	Polnische Pfandbriefe 5% . .	65,40	65,20
	do. Liquid. Pfandbriefe .	59,20	59,20
	Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.	102,40	102,25
	Oesterr. Banknoten	172,60	172 45
	Diskonto-Comm.-Antheile . . .	235,75	233,40
Weizen: gelb	Mai-Juni	187.00	188,00
	September-Oktober	182,70	185,00
	Loco in New-York	$85^{6}/_{10}$	$86^{1}/_{10}$
Roggen:	loco	143,00	144,00
	Mai-Juni	142,50	144,00
	Juni-Juli	142,70	144 20
	September-Oktober	144,20	145,50
Rüböl:	Mai	54,40	54,60
	September-Oktober	52,30	52,50
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,40	55,30
	do. mit 70 M. do.	35,60	35,50
	Mai-Juni 70er	35,00	34.50
	Aug.-Sep. 70er	36 00	35.50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Mai
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	57,00	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	37,00	„	—,—	„
Mai	—,—	„	57,00	„	—,—	„
„	—.—	„	37,00	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
12	2 hp.						
	9 hp.	757.4	+15.8	C	9		
13.	7 ha.	759.0	+14.7	SW	2	2	

Wasserstand am 13. Mai, Nachm. 1 Uhr: 1,80 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Dortmund, 13. Mai. Die Arbeiterbewegung nimmt zu, drohende Ansammlungen vor Zechen; umherziehende Banden bedrohen die wieder arbeitbereiten Arbeiter. Die Wasserwerke der Ruhr, welche den ganzen Industriebezirk versorgen, sind bedroht. Die Belegschaft der Zeche „Margarethe" will weiterarbeiten, wenn sie vor Gewaltthätigkeit der Strikenden geschützt wird, ebenso andere Zechen, doch ist solches jetzt nicht zu erreichen. (Meldung von Wolff's Telegraphen-Bureau.)

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preußischen Monarchie.

III. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.

Ziehung am 4. Juni d. J. Keine Ziehungsverlegung.

Haupt-Treffer 40,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk. u. s. w.

LOOSE nur 3 Mark und 30 Pfg. für Porto und Gewinnliste versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstraße 29. Kleinster Treffer 30 Mark.

Loose sind in Thorn zu haben bei E. F. Schwartz.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April, Mai, Juni cr. resp. die Monate April und Mai wird **in der Höheren u. Bürger-Töchterschule** am Donnerstag, den 16. d. Mts., von Morgens 8½ Uhr ab, **in der Knaben-Mittelschule** am Freitag, den 17. d. Mts. von Morgens 8½ Uhr ab erfolgen.

Thorn, den 13. Mai 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der städtische Abfuhrunternehmer wird **vom 13. Mai d. J. ab**, zunächst auf eigene Kosten — die vollen Kloakkübel mit einer **Schicht Torfasche beschütten** lassen, um den Inhalt zu **desinfiziren** und die Abfuhr **geruchlos** zu machen.

Wir fordern die Hauseigenthümer hiermit auf, dieser Einrichtung dadurch entgegen zu kommen, **daß auf den Aborten Gefäße zur Aufnahme der Torfstreu aufgestellt werden** und **daß täglich etwas Torfstreu in den Kübel gestreut wird.**

Zugleich machen wir die Interessenten darauf aufmerksam, daß der Abfuhrunternehmer berechtigt ist, Kübel, welche übervoll sind, von der Abfuhr auszuschließen, sodaß sie besonders, und mit erhöhten Kosten wegzuschaffen sein würden.

Thorn, den 11. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. dieses Monats sind in unserem Firmenregister nachstehende Firmen und zwar:

Nr. 201. **S. Peglau** in Thorn,
„ 224. **J. Jankowski** in Schönsee,
„ 243. **Ernst Kostro** in Thorn,
„ 256. **A. Jaensch** in Culmsee,
„ 483. **P. Müller** in Schönsee,
„ 616. **Fabian Radziejewski** in Culmsee,
„ 686. **Gustav Baumgart** in Thorn

von Amtswegen gelöscht.

Thorn, den 9. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Standesamt Thorn.

Vom 6. Mai bis 12. Mai 1889 sind gemeldet

a. als geboren:

1. Hedwig Lydia, unehel. Tochter. 2. Curt, S. des Gastwirths Johann Laechel. 3. Gertrud, T. des Kaufmanns Hermann Loewenson. 4. Herta Alice Louise, T. des Schuhmachermeisters Martin Schmidt. 5. Franz Stanislaus, S. des Schiffsgehilfen Johann Ciechomski. 6. Ein Sohn des Fleischermeisters Eduard Guiring. 7. Clemens Johann Florian, S. des Lehrers August Kraskowski. 8. Martha Anastasia, T. des Schiffssteuermannes Andreas Strzelecki. 9. Anna Rosalie, unehel. Tochter. 10. Elsa Marie Antonie Bertha, T. des Bäckermeisters Carl Friske. 11. Carl Bruno Hans, S. des Bezirksfeldwebel Richard Meyer. 12. Eine Tochter des Dampfmühlenbesitzers Gustav Gerson. 13. Anna Maria Louise, T. des Arbeiters Robert Sander. 14. Rosalie Veronica, T. des Arbeiters Martin Zander. 15. Isidor Boleslaw, S. des Arbeiters Joseph Rohmann. 16. Hermann, S. des Droschkenkutschers Ferdinand Orgas.

b. als gestorben:

1. Arthur Friedrich Julius Sonnenberg, 21 Tage, unehel. Sohn. 2. Todtgeb. Tochter des Arbeiters Gustav Gustavus. 3. Curt Laechel, 13 Std., S. des Gastwirths Johann Laechel. 4. Arbeiter August Loranz, 17 J. 5. Johann Nadolny, 4 J. 10 M., S. des verstorb. Zimmermanns Franz Nadolny. 6. Arbeiter Franz Lubiszewski, 40 J. 11 M. 23 T. 7. Zeichenlehrer Otto Peterson, 31 J. 8. Curt Knebel, 3 J. 6 M. 9 T., S. des Lokomotivführers Wilhelm Knebel. 9. Marianna Maciejewski, 2 J. 7 M. 18 T., T. des Arbeiters Albert Maciejewski. 10. Stephan Anton Czech, 1 J. 1 M. 5 T., S. des Briefträgers Paul Czech.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Adalbert Bednarski mit unverehel. Martha Marianna Bialkowski. 2. Versicherungsbeamter Carl Heinrich Paul Albreghs mit Verkäuferin Friederike Emilie Elisabeth Wegner, Berlin. 3. Maurergeselle Johann Skrobecki mit der Magd Marianne Lewandowski, Rosenberg. 4. Kaufmann Hermann Lichtenfeld mit Martha Goldstein, Danzig. 5. Fleischer August Weiß mit unverehel. Henriette Louise Rudolph. 6. Bäckermeister Ludwig Nowacki mit unverehel. Julianna Wegner. 7. Bäckermeister Robert Reinhold Senkpeil mit Fräulein Emma Auguste Grothian, Gollub. 8. Bäckergeselle Wladislaus Pawlowski mit unverehel. Julianna Kawecki. 9. Fabrikant Louis Kurtzig, Gnesen mit unverehel. Bertha Wolff. 10. Fortifikationsarbeiter Gustav Adolph Paul Gehler, Mocker mit Franzisca Albertine Kuratkowski, Grabia. 11. Schiffer Wilhelm Julius August Drenikow mit unverehel. Emilie Bertha Wulsch.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Johann Klosinski und Wittwe Barbara Mackiewicz. 2. Maurergeselle Stanislaus Osmialowski und unverehel. Marianna Strzelecki.

Grundstücks-Verkauf.

Das nahe bei Schönsee (Westpr.) belegene **Grundstück Silbersdorf Nr. 5 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Größe ca. 180 Morgen, theils ⅔ Weizen-, ⅓ guter Roggenboden. Grundsteuer-Reinertrag 480 Mk.

M. Schirmer.

Mein **Grundstück** Mellinstr. 30a bin ich Willens unter **günstigen** Bedingungen freihändig **zu verkaufen. Weckeiser,** Neust. Markt 257, IV.

Das am Fort VII und der Fenskeschen Ziegelei zu **Rudak** belegene **Grundstück**, ein **schönes mass. Wohnhaus**, unter Ziegeld., mit 6 Wohn. und 13 Morg. Acker, **schuldenfrei**, ist bei **geringer** Anz. **höchst preiswerth zu verkaufen.**

C. Pietrykowski, G.-A., **Thorn,** Neustädt. Markt 255, II.

1000 Mark

auf sichere Hypothek werden **gesucht.** Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Th. Strutz,

Brunnenbaumeister

empfiehlt sich zur **Ausführung** von **Brunnenarbeiten jeglicher Art,** sowie zur **Herstellung sämmtlicher Brunnenanlagen nach neuestem System.** Gefällige **Bestellungen** werden in die Zigarren-Handlung des Herrn **Henczynski** erbeten.

Saatwicke, Speise- und Pflanzkartoffeln

(**Dabersche, Magnum bonum, Seed, rothe u. weiße Rosenkartoffeln,** mit der Hand verlesen) sind in **Lubianken zu verkaufen.**

Birkenbalsam-Seife

von Bergmann & Co., Berlin & Frankfurt a. M., vorzüglich gegen Hautunreinigkeiten à Stück zu 30 und 50 Pfg. allein bei **Adolf Leetz.**

Grosse Ersparnis an Zeit und Geld



Dr. Thompson's Seifen-Pulver.

Anerkannt vorzüglichstes Wasch- und Reinigungs-Mittel.

Überall vorrätig à 20 Pfg. p. ½ Pfd. Paquet.

Der zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wegen achte man genau auf d. Namen „Dr. Thompson" u. die Schutzm. „Schwan".

Allein. Fabr.: R. THOMPSON & Co., Aachen.

Zu haben bei:

L. Dammann & Kordes, Leopold Hey, A. Kirmes, R. Rütz, H. Simon, S. Simon, Stachowski & Oterski, E. Szyminski.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

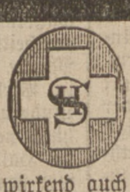
heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. ꝛc.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt und in der Apotheke zu **Culmsee.**

à Schachtel 50 Pfg.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect ꝛc. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.

Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik. Berlin SW., Friedrichstr. 243



Gicht-, Rheumatismus-, Hexenschuss-Pflaster von Apoth. Scholinus in Flensburg. Aerztlich empfohlen, schnell und sicher wirkend auch bei Rückenschmerzen, überhaupt rheumat. Schmerzen u. Gliederreißen. Nur echt mit hier abgedruckter Schutzmarke. Preis pr. Blechdose mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 75 Pf. In **Gollub** bei Apoth. **P. Zlotowsky,** Adlerapotheke.

Arrivant de Paris.

Mr. Turc,

Inhaber des Verdienst-Kreuzes für Gartenbau,

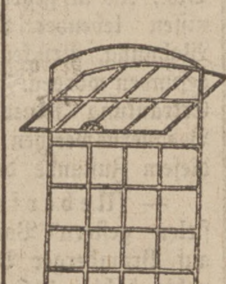
hat die Ehre einem hohen Adel und geehrten Publikum **Thorns und Umgegend** anzuzeigen, daß er von Frankreich mit einer großen Auswahl von **Pflanzen, Conifères, Obstbäumen und Rosen** aller Sorten eingetroffen ist.

Alle Sorten Obstbäume als: **Birnen, Aepfel, Kirschen, Pfirsich, Pflaumen, Aprikosen, Johannisbeer, Stachelbeer, Himbeer ꝛc. ꝛc.**

25 ganz neue Rosen.

Alle Obstbäume und Pflanzen sind für hiesiges Klima ausgewählt. **Mr. Turc** bittet alle Liebhaber, seine große, reichhaltige Auswahl besichtigen zu wollen. Die Ausstellung dauert nur bis zum 17. d. Mts. und befindet sich

Gerberstraße 290.



Die Dampf-Schmiede und Schlosserei

von

Robert Majewski

in Thorn III.

liefert als Specialität

schmiedeeiserne Fenster

zu den billigsten Preisen.

Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Anfertigung sämmtlicher

DRUCK-ARBEITEN

für

Behörden, Schulen, Handel, Gewerbe und Industrie, Vereine und den gesellschaftlichen Bedarf.

Saubersie Ausführung in Schwarz- und Buntdruck. Grosses Papierlager. Mässige Preise. Schnelle Lieferung.



Das **Sarg-Magazin**

der **A. C. Schultz'schen Erben,**

Thorn, Neust., Elisabethstr. 13

empfiehlt sich bestens.

Damen,

welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in **Königsberg i. Pr.,** Ober-Haberberg 26.

Diverse Möbel,

darunter **ein Nußbaum-Buffet, 1 Nußbaumtisch, Sopha und Polsterstühle,** ferner **Bilder und sonstige Ausstattungsstücke** sind **zu verkaufen**

Breitestr. 452, 1 Treppe.

Drei noch gut erhaltene starke Arbeitswagen verkauft billig

v. Kobielski.

Ein weißer Kachelofen

zum Abbruch ist billig abzugeben.

J. Keil.

Marquisenleinen und Drell

in großer Auswahl u. in verschiedenen Breiten empfiehlt billigst

Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.

Saatwicken

offeriren Lissack & Wolff.

Ein Sopha, 2 Sessel, 1 Mahagoni-**Wäschespind, Waschtisch, Spiegel, Toilette-Nachttische und 1 kleine und große Badewanne sind zu verkaufen**

Breitestraße 452, 2 Treppen.

2 Tischlergesellen

finden Beschäftigung auf **Bauarbeit.**

B. Fehlauer, Tischlermstr., Bromb. Vorst.

Geübte Taillenarbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung. **E. Schmeichler,** Modistin, Jacobstr. 311.

Meine Badeanstalt

ist eröffnet. **Reimann.**

Gesucht, ein **junger Mann** mit schöner Handschrift, dabei **guter Rechner.** Schriftliche Meldungen unter der Aufschrift **C. H.** in die Expedition dieser Zeitung.

Ein Sohn achtbarer Eltern **sucht Stellung als Lehrling** in einem Speditions-Geschäft. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein Knabe, achtbarer Eltern, mit **guter** Handschrift, **sucht Stellung** im Comtoir oder Bureau. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Maurerpolier

wird zum Bau der Desinfectionsanstalt **gesucht** von **G. Plehwe,** Maurermeister.

Klempnergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

August Glogau.

3 Tischlergesellen finden Beschäftigung auf Bauarbeit.

R. Brüschkowski, Tischler in Mocker.

Tischlergesellen auf gute Bauarbeit sucht

E. Zachäus, Coppernicusstraße.

Zwei Lehrlinge

können sofort eintreten bei

Golaszewski, Tischlermstr.

1—2 Lehrlinge

verlangt **A. Sieckmann,** Korbmachermstr., Schillerstr.

Ein ordentlicher Laufbursche

kann sich melden **Doliva & Kaminski.**

Junge Mädchen, geübt in der feinen Damenschneiderei, sucht

E. Wolff, Breitestr. 4, II.

Mehrere tüchtige Landwirthinnen und gesunde kräftige Ammen weist nach Litkiewiz, Seglerstr. 141.

Geübte Hilfsnäherinnen find. dauernde Beschäftig. b. Gniatczynska, Damenschneiderin, Seglerstr. 144.

Monats-Oper.

(Victoria-Saal.)

Dienstag, den 14. Mai cr.:

Letztes Gastspiel der Königl. Preuß. Hofopernsängerin Frau **Sophie Brajnin**

Don Juan.

(15. Abonnements-Vorstellung.)

Gewöhnliche Preise.

Alles Nähere die Zettel.

Operntexte bei Walter Lambeck.

Das Theaterbureau (Buchhandlung von Walter Lambeck) ist an den **Spieltagen** von 10—12 Vorm. u. 3—5 Nachm. geöffn.

Sommertheater in Thorn

(Volksgarten.)

Ensemble-Gastspiel des Elbinger Stadt-Theaters.

(Direction: E. Hannemann.)

Donnerstag, den 16. Mai 1889:

Eröffnung der Saison.

Der Seecadett.

Operette in 3 Acten von Zell und Genée.

Freitag, den 17. Mai 1889:

Cornelius Voss.

Lustspiel in 4 Acten von F. v. Schönthan.

Es finden nur 10 Vorstellungen statt.

Arenz-Garten.

Dienstag, den 14. d. Mts.

Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Jolly.

Turnverein.

Dienstag, d. 14. Mai, nach dem Turnen

General-Versammlung

im Turnsaale.

Wahl der Vertreter zum Gauturntag in Inowrazlaw.

Farbefässer,

stark, mit eisernen Reifen, geeignet zu Gemüll- u. Aschebehältern ꝛc. giebt billigst ab

die Buchdruckerei

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel,** (d. i. Salicylcollodium) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei Apotheker **Mentz.**

Im **Lagerhaus an der Uferbahn** vermiethen von sofort **Lagerräume** 200 □m groß

Kuntze & Kittler.

Der von Herrn **Grünbaum** bisher gehabte **Laden,** nebst 1 Stube, Küche, ist vom 1. Juli cr. anderweitig zu **vermiethen. Joseph Wollenberg,** Culmerstraße 306/7.

Brückenstraße 11 ist eine **herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kabinets, großem [...] sowie Küche und Zubehör, vom 1. [...] **zu vermiethen. W. Landeker.**

1 herrschaftl. Wohnung, im [...]lowski'schen Hause, 1. Etage, vom [...] od. spät. **z. v. Roman,** Schillerstr. 4[...]

Altstädt. Markt Nr. 289 ist die Balkonwohnung in der **ersten** Etage vom 1. October **zu vermiethen.** Besichtigung 11—12 Uhr. **Moritz Leiser.**

Eine Wohnung vom 1. October ab zu **vermiethen** Coppernicusstraße [...]

Ein kleines möbl. Zimmer Breitenstraß[e ...]

Ein **möbl. Zimm.** u. Cab. part. [...] 15. Mai zu **vermiethen** Culmerst[r. ...]

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

Mittwoch (Bußtag), den 15. Mai 1889.

Morgens 7½ Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.

Vorm. 9½ Uhr: Predigt, Herr Pfarrer Stachowitz.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Vor- und Nachm. Kollekte für den [...] vinz.-Verein für Innere Mission.

Freitag, den 17. Mai 1889, Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl, Herr Pfarrer Stachowitz.

In der neust. evang. Kirche.

Mittwoch (Bußtag), den 15. Mai 1889.

Morgens 7 Uhr: Allgemeine Beichte und Abendmahl, Herr Pfarrer Andrießen.

Morg. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.

Vormittags 9¼ Uhr: Hr. Pfarrer Klebs.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

Vor- u. Nachm. Kollekte für Synodalzwecke.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Mittwoch (Bußtag), den 15. Mai 1889.

Früh 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.